



Leiden 11 December 85.



Liebster Freund,

Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen und für die Zurücksendung des Boohän. Es freute mich zu sehen, dass Sie doch wieder etwas besser sind; ich hoffe dasselbe wird der Fall sein mit Ihrer Frau Schwester, von deren bedenklichen Krankheit Sie mir schrieben?

Ja, de Goyz hat Ihren Auszug erhalten, fand ihn aber etwas zu kurz gefasst, weil Ihr Vortrag nicht selbst in der Abhandl. gedruckt wird und sagte mir damals, die Leser würden so von Ihrem Zählirenbuch gar keine Idee bekommen. Wenn Sie es für nützlich erachten, einen etwas grösseren, einige Seiten langen Auszug zu machen, glaube ich dass man ihn noch wohl aufnehmen könnte.

Eins haben Sie mir noch nicht geschrieben; in meinem letzten Briefe oder auf einer (verloren gerathenen?)/Postkarte schrieb ich Ihnen noch über Wilkens Buch, welches so tüchtig eingepackt, und dazu mit der Adresse des Abenders versehen, (als Drucksache) an Ihre Adresse versandt wurde dass wohl nur die Unvollständigkeit der Adresse zur nicht-Besorgung Anlass geben konnte. Wilken wäre geneigt Ihnen dasselbe noch einmal zu senden, falls Sie sicher davon wären, dass das früher versandte

nicht auf der Budapester Post liegen geblieben ist.
Bitte schreiben Sie mir das einmal!

Von Amén's Artikeln sende ich Ihnen nächstens
meine holländische Uebersetzung (welche Brill heraus-
gibt) mit einer Lithographie nach der schönen Photo-
graphie, welche ich von Amén habe. — Im ersten
Fugen von Januar erscheint Wilkens Aufsatz über die
Eheverhältnisse bei den alten Arabern; ~~und~~ ich
will ihm sagen er solle Ihnen einen Abzug senden.

Idem am Tage, wo * ich Ihren Brief bekam,
in welchem Sie mir von Sachau's Reisebuch schrieben,
bekam ich selbigen vom Verfasser geschenkt. Es
enttäuschte mich sehr und es nahm mir Wunder
wie ein Prof. de orient. Spr. sich darnach herbeiliess
ein ziemlich grosses Gebiet durchzusehen, um da
die Arbeiten eines (gewandten?) Lögling's eines geograph.
Instituts zu übernehmen. Stellen wie S. 115 u. dgl.
sind selten und stehen da obsob sie sich wegen
ihrer Anwesenheit eigentlich zu entschuldigen hätten.

Sonstere sagt Sachau, dass ihm einer seiner muslim.
Begleiter, ein Laufkompan, der niemals betete u. s. w.,
ihm die interessantesten Aufschlüsse über muslimische
Litten und Denken gab! Zum Glück sind die Anzei-
gungen dieses braven Gesellen, vielleicht theilweise im
Zustande der werdenden ^{is gedr.} gegeben, nicht

nicht in das Werk aufgenommen worden. Wede sprachlich
noch ethnographisch wird sich aus dem Buche etwas machen
lassen. Sachau hat sich, scheint es, nur für die Gebiete
interessirt, in welchen er selbst doch Novitius ist.

Von Ihren Exibiten habe ich jetzt den ganzen Text;
von den Beilagen nur die ersten paar Seiten. — Haben
Sie Wellhausen - Guyard - Nöldke's Artikel über den
Mohammedanismus in der Encyclop. Britannica ge-
sehen? Wellhausen sandte mir einen Abzug von seinem
Antheil (Muhammad und die ^{الانبياء} الأنبياء); es
schränkte mir, obgleich auch hier die Wellhausen's eigenen
glücklichen Sätze und scharfsinnige Bemerkungen
nicht fehlen, seine schwächste Leistung zu sein.
Und doch glaube ich dass wir kein besseres kleines „Le-
ben Muhammed's“ haben als dieses. Wellhausen's Wap. d.
hat, zugleich mit meinem „Mekke. fest“ und Lentz's
Proverbes, — August Müllers neulich in Steinthal's
Zeitschr. für Volkspsych. etc. angereizt. —

Meine Mutter war sehr erfreut über den Brief
Ihrer lieben Frau; auch wegen der darin eröffneten
Aussicht, Ihre und Ihres Kindes photographie
später zu bekommen. Oft, sehr oft sprechen wir
noch zusammen über Ihren Aufenthalt in Leiden
und bedauern dass die Zeit so schnell vorüberging.

hoffentlich gibt uns doch einmal später eine katzenberger
Badereise die Gelegenheit, länger ruhig zusammen
zu sein. Ich habe in meinen vorigen Briefen immer
vergessen meine phot. einzuschliessen, welche doch
schon vor mehr als einem Jahre gemacht worden ist;
jetzt geht sie hierbei.

Ich kann mir denken dass der Gegensatz zwischen
Ideal und Wirklichkeit, zwischen Anlage und Er-
kennungsthren mitunter schwer wird und Sie
in eine trübselige Stimmung versetzt. Aber auf die
Dauer ist es doch kaum Zweifelhaft, dass eine
Thren streben entsprechende Stellung sich finden
muss und wird.

Seien Sie und Ihre liebe Frau vielmals von uns
allen gegrüsst und denken Sie in Freundschaft
an Thren

C. Stranskyberggrünze